

2024

ausreißer

Die Grazer Wandzeitung #90 | 2019

Evelyn Schalk
ausreißer-Redaktion

Editorial

Es beginnt und es endet nicht am Wahltag – sondern in all den Tagen, Jahren und Jahrzehnten davor und danach. Mit jedem Wegschauen, wenn jemand Hilfe braucht, mit jeder Ignoranz gegenüber alter und neuer Ungerechtigkeit, mit jeder Akzeptanz von Ungleichheit und jeder Widerspruchslosigkeit, mit der all das in Strukturen und Gesetzten verortet wird.

Politik ist mehr, als einmal in vier oder fünf oder zwei Jahren ein Kreuz in einen Kreis zu setzen. Und es wäre aus mehr, als ein paar Jahre Training für einen überbezahnten Folgejob in einem Megakonzern. (1) Um genau zu sein, es ist exakt das Gegenteil davon.

Was wir in den letzten eineinhalb Jahren erlebt, gelebt und zugelassen haben, ist die beispiellose Bereicherung einiger sehr weniger auf Kosten der großen Mehrheit, sowohl ökonomisch als auch in Sachen Demokratieabbau. Das war lange vor dem Ibiza-Video offenkundig, es war schlichtweg von Anfang an die politische Maxime der schwarzblauen Bundesregierung. Nur die große Mehrheit hat es viel zu selten kapiert. Die Nebelgranaten aus Rassismus, sozialer Hetze und Angstmake haben Wirkung gezeigt und die Normalisierung der Brutalisierung zätscher vorangetrieben.

Wie weit die Rechte bereit ist zu gehen, sagen ihre Vertreter ganz offen. Norbert Hofer hält unumwunden fest, er werde das Bundesheer mittels auch gegen Demonstrant*innen einsetzen. Zuletzt war das im Austroschismus der Fall. Das ist nichts anderes als brandgefährliche Bürokratiehorror. Sie zeigt einmal mehr, dass Norbert Hofer und die

FPÖ für ihren Weg in den autoritären Staat keinen Herbert Kickl brauchen – es ist das Projekt dieser Partei. Wer sicher und friedlich in diesem Land leben will und die FPÖ wählt, handelt gegen seine Interessen. Wer als Bürgerliche_r an den erstrierten Rechtsstaat und bürgerliche Freiheiten glaubt und Sebastian Kurz wählt, obwohl dieser zwischen den Zeilen schon sagt, dass er mit Norbert Hofer regieren möchte, widerspricht sich (2).

All das hat nicht erst mit der letzten Wahl begonnen, sondern der Weg dahin wurde schon lange davor bereitet. Das bedeutet nicht, dass damit die Akteur*innen aus der Verantwortung zu entlassen wären. Ganz im Gegenteil. Was wir jetzt sehen, ist ein erstes Zwischenhoch des Falls.

Wie diese Spirale nicht weiter beschleunigen, sondern etwas gegen ihr immer rasantes Weiterdrehen unternehmen will, setzt den ersten Schritt, indem ersie/le aufgrund dieser Nicht/Politik zu legitimieren. Wort für Wort. Es ist vor und bleibt jeden einzelnen Tag nach dieser Wahl und allen folgenden bitter nötig, jene Veränderungen klar zu formulieren und gemeinsam einzufordern, die es für eine Welt, in der allen gleiches Leben ermöglicht wird, braucht. Denn nur eine solche muss das Ziel von Politik sein, die diesen Namen verdient.

Wir diese Spirale nicht weiter beschleunigen, sondern etwas gegen ihr immer rasantes Weiterdrehen unternehmen will, setzt den ersten Schritt, indem ersie/le aufgrund dieser Nicht/Politik zu legitimieren. Wort für Wort. Es ist vor und bleibt jeden einzelnen Tag nach dieser Wahl und allen folgenden bitter nötig, jene Veränderungen klar zu formulieren und gemeinsam einzufordern, die es für eine Welt, in der allen gleiches Leben ermöglicht wird, braucht. Denn nur eine solche muss das Ziel von Politik sein, die diesen Namen verdient.

Wie weit die Rechte bereit ist zu gehen, sagen ihre Vertreter ganz offen. Norbert Hofer hält unumwunden fest, er werde das Bundesheer mittels auch gegen Demonstrant*innen einsetzen. Zuletzt war das im Austroschismus der Fall. Das ist nichts anderes als brandgefährliche Bürokratiehorror. Sie zeigt einmal mehr, dass Norbert Hofer und die

(1) Rechtsforscher Martin Schirz: „Es braucht eine Obergrenze für Vermögen“ <https://www.derstandard.at/story/208018835667/es-braucht-eine-obergrenze-fuer-vermoegen> Auch in Europa landen Spitzenpolitiker nach ihrer Karriere häufig im Großbanken, Konzernen oder Stiftungen. Mit derzeitigen Jobs in Aussicht gibt es keinen Anreiz, die Regulierung des Finanzsektors zu fördern.

(2) Vgl.: Lukas Oberndorfer: <https://www.facebook.com/LukasOberndorfer/posts/246551736877358>

GUT VORBEREITET

Damals haben sie noch gelacht über die Prepper-Szene und ihre Vorbereitungen zum Tag X und versucht dieses Klima zu retten anstatt sich Sicherheit zu betonen diese elenden Kommunisten.

Heute lachen nur noch jene in Klimaschutzbunkern und in Altersdörfern zwischen Kinosdörfern und Zigarettenrauchschwaden dem Gesetz des Stärkeren verpflichtet.

Ich war, ich bin und ich werde sein sagte der Neoliberalismus.

Barbie Lohr
Tieraufbaufräule

MEIN EINZIGER WUNSCH IST ...

... rettet die menschheit und lässt es zu, dass sie aus sich heraus gerettet wird, ihr maschinenwesen, um es mit good old charlie zu sagen, sonst wenn, der sonnen-schein den schweiss verglüht, für eure kinder 2050 die ersten guillotinen aufgezo-gen, bitte verzehlt.

lasst es zu, dass sie sich eh so, ohne auch, aus sich selbst retten, ich mein, was ist ein ureinwohner, was wachstum, was ein systemerhalter, was sind zwei liebende für euch, ihr priester des kapitals?

Bernhard Dechant
Schauspieler

ZWEIFELHAFTES VERMÄCHTNIS

Solange Menschen an der Macht sind, deren Hauptsinnesorgane das Füllen der eigenen Taschen und die Gerechtfertigung der geldgebenden Wirtschaftszweige ist, kann man die Wünsche auch in ein Sackl sperren und sie in eine Zeitkapsel geben, sodass sich spätere Generationen daran erfreuen können, dass sich immer noch nichts geändert hat.

Otto Bürger
Zyniker/Realist

ICH WÜNSCHE AN DIE ZUKÜNFTIGE REGIERUNG

Ich wünsche mir von der neuen Bundesregierung, dass der Lösung zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, als der Fähigkeit jedes einzelnen Regierungsglieds einen Staubsauger verkaufen zu können. Die neue Bundesregierung wird das Privileg haben, ein Land zu regieren, dessen Kühlschrank voll ist. Fresst ihr nicht leer. Ich erwarte mir kein blaüaugiges Nationaldenken oder kurzfristige Wirtschaftserfolge. Es geht um mehr. Es geht um Demokratie. Es geht um Europa. Es geht um unseren ganzen Planeten. Diese Aufgabe flößt Respekt ein. Ich erwarte, dass die zukünftige Bundesregierung diesen hat.

Essay: „Wehende Fahnen“ auf ausreisser.mur.at/online

Maria Leitner
Facharbeiterin, Alleinerziehende

SICHERHEIT

Ich möchte morgens aufstehen, ohne Kopfschmerzen und die Sorge, dass die 24 Stunden des Tages und die Kraft nicht reichen, um zehn Stunden durchzuarbeiten, zuhause Kinder und Eltern zu versorgen und nicht das komplette Chaos ausbrechen zu lassen. Ich möchte einmal aufstehen und nicht nachdenken, ob das Gehalt aus zweieinhalb Jobs bis zum Ende des Monats reicht, ob ich ein Antragsformular für einen minimalen Zuschuss irgendwo übersehen habe, ob alle Rechnungen bezahlt sind, ob die Alimente pünktlich am Konto landen, ob ich ein Angebot für Bio-Lebensmittel im Supermarkt verpasst habe, damit zu Hause was einigemmaßen Gesundes gegessen werden kann, ob ich es schaffe, irgendwann zwischendurch zum Arzt zu gehen und dort keine drei Stunden auf eine Routineuntersuchung zu warten. Ob es zuhause einigemmaßen aussieht, damit die Kids sich nicht genieren, wenn sie Besuch von ihren Freunden bekommen, ob die Heizung funktioniert, es wird nachts schon kalt, ob der Boiler noch durchhält, für einen neuen ist gar wirklich kein Geld da, ob ich meine Überstunden endlich ausbezahlt bekomme, der schwindige Vertrag im Zweitjob ist sicher nicht wasserdicht, ob ich irgendwann ein Pensionskonto habe, auf dem was anderes als Altersarmut steht, ob meine Tochter nächstes Jahr an der Uni durchhält, als Arbeiter*in, ob ich ihr und ihrem Bruder zuweilen mitgeben kann, zuweilen Zeit, Geld, Wissen. Ich möchte einmal morgens aufwachen und mich nicht fragen, ob es reicht. Ich möchte einmal die Sicherheit spüren, dass es so ist.

Ulrike Freitag
ausreißer-Redaktion

SOLIDARISCHE FORDERUNGEN STATT MACHTINTERESSEN

Was wünsche ich mir von der nächsten Regierung? Eine schwierige Frage, weil ich denke, dass Regierungen keine Wünsche erfüllen. Und Politiker*innen in erster Linie eigene Machtinteressen vertreten. Auch wenn es wahrscheinlich graduelle Unterschiede gibt zwischen den jeweiligen Parteien. Selbst wenn ich mich auf eine hypothetische Wunschliste an die nächste Regierung einlasse, fühlt es sich blossen so an, als würde ich eine Wunschliste ans Christkind schreiben. Sie wäre außerdem endlos lang.

Eine anti-faschistische, anti-rassistische und anti-sexistische Grundhaltung, eine erst-gemeinte Frauen- und feministische Politik, angefangen von der Finanzierung zeitgemäßer Sexualpädagogik an Schulen, über präventive Gewalt-schutzmaßnahmen, hin zur Umsetzung von Maßnahmen gegen Frauenarmut und einen flächendeckenden Zugang zu kostenlosem Schwangerschaftsabbruch usw. Die wichtigsten Forderungen finden sich im Forderungskatalog des Frauenwochen-gehebers (2).

Eine gerechte Asylpolitik, in der Menschen als Menschen gesehen werden und nicht als anonyme Zahlen. Das heißt eine, auch von der Politik gelebte, Willkommenskultur der offenen Grenzen.

Eine Klimapolitik, die diesen Namen auch verdient. Weg vom Individualverkehr Ausbau der Infrastruktur für öffentliche und ökologische Verkehrsmittel. Raus aus der fossilen Energie, hin zur erneuerbaren Energie! Bei gleichzeitiger Reduzierung des Energieverbrauchs. „Degrowth“.

Eine gerechte Umverteilung von Reichtum. Das heißt ein gerechterer Steuer-system z.B. durch die Einführung einer Erbschaftsteuer, und die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Weg mit dem AMSt!

Arbeitszeitverkürzung: Weniger arbeiten bei vollem Lohnausgleich. Das würde Arbeitsplätze schaffen. Arbeitgeber*innen verdienen ja an den Arbeiter*innen und Angestellten – das sollen sie sich auch was lassen.

Und, und, und ...

Diese angefangene Wunschliste ist durchgezogen von reformistischen Ideen. Gerade angesichts der Klimakrise zeichnet sich jedoch sehr klar ab, dass sich mit Reformen wenig verändern, geschwehe denn der Klimakollaps abwenden lassen wird. Eine grund-legend Systemänderung ist nötig, weg von kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen, Ressourcenabbau und der wahrheitswidrig über den unendlichen Wachstums. Und es ist nötig eine grundlegende Systemkritik zu verbinden mit verschiedenen Kämpfen. Denn alle emanzipatorischen Bewegungen wie Frauen- und queer-feministische Kämpfe, Kämpfe für Klimaschutz, Migran*tenkämpfe, Arbeiter*innenkämpfe, antirassistische Kämpfe wie Black Lives Matter, oder No Borders-Kämpfe richten sich notwendigerweise auch gegen das herrschende kapitalistische System, das Ungleichheiten braucht, um weiterbestehen zu können.

Eine gerechtere Welt entsteht nicht durch Wünsche an Autoritäten und Regierun-gen. Alle Rechte wie Arbeiter*innenrechte, Frauen*rechte, LGBTQ-Rechte wurden uns nicht geschenkt oder großzügig gewährt, weil sich Politiker*innen und/oder Regierungen gedacht haben, dass wäre eine gute Idee und auch fortschrittlich. Nein, alle diese Rechte wurden von Menschen eingefordert und erkämpft! Wünsche und Visionen sind wichtig, um uns eine Richtung zu zeigen, aber für die Erfüllung dieser Wünsche müssen wir uns positionieren und uns daran machen, aber sie aktiv umzusetzen – und zwar solidarisch!

Christoph Guidé Satta
AD/Ingenieur und Vertrieb; Leonard Rabenstein, Lukas Hartleb
VERLEGER UND HERAUSGEBER:
ausreißer – Grazer Wandzeitung. Vertrieb zur Förderung von Medienarbeit und Freier Berichterstattung

INPEDIA
Chapters/Redaktion: Evelyn Schalk
Redaktion: Ulrike Freitag, Gerald Kuhn
Autor: Ines Regina Appel, Otto Bürger, Bernhard Dechant, Joachim Hansel, Anita Hofer, Patrick Kwaśniewski, Daniel Landau, Maria Leitner, Barbie Lohr, Martin Pichler, Marius Pratter, Guido Satta, Stefan Schirz, Karin Schuster, Eva Wenzinger, @ewendenwennsich

KONTAKT:
Post: ausreißer – Grazer Wandzeitung, c/o Forum Stadtpark, Stadtpark 1, 8020 Graz
Telefon: +43 316 877734-26, +43 676 7099563
Email: ausreisser@mur.at
Internet: <http://ausreisser.at>
Webmaster: ausreisser.mur.at/homepage
Handlung: ausreißer <https://www.facebook.com/ausreisser> <https://www.instagram.com/ausreisser>

Der ausreißer ist ein offenes Medium, die Zuwendung von Beiträgen sowie herkömmlich, die Publikation von Beiträgen liegt bei der Redaktion. Wir erfordern eine Retourenkarte der eingesandten Beiträge.
Die Autor*innen zeichnen für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich, die darin enthaltenen Positionen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

STANDORTE:
Kunsthau Graz, Schlossberggasse 6/Graz, Geldhof/Rhof, Forum Stadtpark, Passage/Park, Trauttmansdorff, Pädagogische Hochschule/Hauptplatz, Fassade der Kirche St. András, Schramböck – Friess Altenheim/Graz, Kitzl – Kultur im Gra, Steirische Dachverband der offenen Jugendkultur, Jugendtreffwerk Deutsch-Walden, Jugendzentrum Deutsch-Walden

Der ausreißer ist als kostenlose Faltzeitung zum Mitnehmen sowohl an den oben genannten Standorten als auch bei zahlreichen weiteren, unter: Kultur, Soziales, und Bildungsangelegenheiten sowie im Café des anhänglichen.

THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:
LITERATUR UND WIDERSTAND

© Die Rechte vorbehalten bei den Autor*innen.
Da der ausreißer auf Anwesenheitszahlung veröffentlicht und tatsächlich unabhängig publizieren zu können, ist eine Unterstützung besonders wichtig.
IBAN: 1000 0000 9409 454 BIC: BKAU2233

© Das Land Steiermark
© GRIAZ
FORUM STADTPARK
BUNDESMINISTERIUM FÜR ÖKONOMIK UND ENERGIE
MUR.at

ausreißer

Die Grazer Wandzeitung #90 | 2019

2024

Wünsche an die zukünftige Regierung

Regina Appel
Autorin, Webentwicklerin

SICHERHEIT

Ich möchte morgens aufstehen, ohne Kopfschmerzen und die Sorge, dass die 24 Stunden des Tages und die Kraft nicht reichen, um zehn Stunden durchzuarbeiten, zuhause Kinder und Eltern zu versorgen und nicht das komplette Chaos ausbrechen zu lassen. Ich möchte einmal aufstehen und nicht nachdenken, ob das Gehalt aus zweieinhalb Jobs bis zum Ende des Monats reicht, ob ich ein Antragsformular für einen minimalen Zuschuss irgendwo übersehen habe, ob alle Rechnungen bezahlt sind, ob die Alimente pünktlich am Konto landen, ob ich ein Angebot für Bio-Lebensmittel im Supermarkt verpasst habe, damit zu Hause was einigemmaßen Gesundes gegessen werden kann, ob ich es schaffe, irgendwann zwischendurch zum Arzt zu gehen und dort keine drei Stunden auf eine Routineuntersuchung zu warten. Ob es zuhause einigemmaßen aussieht, damit die Kids sich nicht genieren, wenn sie Besuch von ihren Freunden bekommen, ob die Heizung funktioniert, es wird nachts schon kalt, ob der Boiler noch durchhält, für einen neuen ist gar wirklich kein Geld da, ob ich meine Überstunden endlich ausbezahlt bekomme, der schwindige Vertrag im Zweitjob ist sicher nicht wasserdicht, ob ich irgendwann ein Pensionskonto habe, auf dem was anderes als Altersarmut steht, ob meine Tochter nächstes Jahr an der Uni durchhält, als Arbeiter*in, ob ich ihr und ihrem Bruder zuweilen mitgeben kann, zuweilen Zeit, Geld, Wissen. Ich möchte einmal morgens aufwachen und mich nicht fragen, ob es reicht. Ich möchte einmal die Sicherheit spüren, dass es so ist.

Maria Leitner
Facharbeiterin, Alleinerziehende

SOLIDARISCHE FORDERUNGEN STATT MACHTINTERESSEN

Was wünsche ich mir von der nächsten Regierung? Eine schwierige Frage, weil ich denke, dass Regierungen keine Wünsche erfüllen. Und Politiker*innen in erster Linie eigene Machtinteressen vertreten. Auch wenn es wahrscheinlich graduelle Unterschiede gibt zwischen den jeweiligen Parteien. Selbst wenn ich mich auf eine hypothetische Wunschliste an die nächste Regierung einlasse, fühlt es sich blossen so an, als würde ich eine Wunschliste ans Christkind schreiben. Sie wäre außerdem endlos lang.

Eine anti-faschistische, anti-rassistische und anti-sexistische Grundhaltung, eine erst-gemeinte Frauen- und feministische Politik, angefangen von der Finanzierung zeitgemäßer Sexualpädagogik an Schulen, über präventive Gewalt-schutzmaßnahmen, hin zur Umsetzung von Maßnahmen gegen Frauenarmut und einen flächendeckenden Zugang zu kostenlosem Schwangerschaftsabbruch usw. Die wichtigsten Forderungen finden sich im Forderungskatalog des Frauenwochen-gehebers (2).

Eine gerechte Asylpolitik, in der Menschen als Menschen gesehen werden und nicht als anonyme Zahlen. Das heißt eine, auch von der Politik gelebte, Willkommenskultur der offenen Grenzen.

Eine Klimapolitik, die diesen Namen auch verdient. Weg vom Individualverkehr Ausbau der Infrastruktur für öffentliche und ökologische Verkehrsmittel. Raus aus der fossilen Energie, hin zur erneuerbaren Energie! Bei gleichzeitiger Reduzierung des Energieverbrauchs. „Degrowth“.

Eine gerechte Umverteilung von Reichtum. Das heißt ein gerechterer Steuer-system z.B. durch die Einführung einer Erbschaftsteuer, und die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Weg mit dem AMSt!

Arbeitszeitverkürzung: Weniger arbeiten bei vollem Lohnausgleich. Das würde Arbeitsplätze schaffen. Arbeitgeber*innen verdienen ja an den Arbeiter*innen und Angestellten – das sollen sie sich auch was lassen.

Und, und, und ...

Diese angefangene Wunschliste ist durchgezogen von reformistischen Ideen. Gerade angesichts der Klimakrise zeichnet sich jedoch sehr klar ab, dass sich mit Reformen wenig verändern, geschwehe denn der Klimakollaps abwenden lassen wird. Eine grund-legend Systemänderung ist nötig, weg von kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen, Ressourcenabbau und der wahrheitswidrig über den unendlichen Wachstums. Und es ist nötig eine grundlegende Systemkritik zu verbinden mit verschiedenen Kämpfen. Denn alle emanzipatorischen Bewegungen wie Frauen- und queer-feministische Kämpfe, Kämpfe für Klimaschutz, Migran*tenkämpfe, Arbeiter*innenkämpfe, antirassistische Kämpfe wie Black Lives Matter, oder No Borders-Kämpfe richten sich notwendigerweise auch gegen das herrschende kapitalistische System, das Ungleichheiten braucht, um weiterbestehen zu können.

Eine gerechtere Welt entsteht nicht durch Wünsche an Autoritäten und Regierun-gen. Alle Rechte wie Arbeiter*innenrechte, Frauen*rechte, LGBTQ-Rechte wurden uns nicht geschenkt oder großzügig gewährt, weil sich Politiker*innen und/oder Regierungen gedacht haben, dass wäre eine gute Idee und auch fortschrittlich. Nein, alle diese Rechte wurden von Menschen eingefordert und erkämpft! Wünsche und Visionen sind wichtig, um uns eine Richtung zu zeigen, aber für die Erfüllung dieser Wünsche müssen wir uns positionieren und uns daran machen, aber sie aktiv umzusetzen – und zwar solidarisch!

Christoph Guidé Satta
AD/Ingenieur und Vertrieb; Leonard Rabenstein, Lukas Hartleb
VERLEGER UND HERAUSGEBER:
ausreißer – Grazer Wandzeitung. Vertrieb zur Förderung von Medienarbeit und Freier Berichterstattung

INPEDIA
Chapters/Redaktion: Evelyn Schalk
Redaktion: Ulrike Freitag, Gerald Kuhn
Autor: Ines Regina Appel, Otto Bürger, Bernhard Dechant, Joachim Hansel, Anita Hofer, Patrick Kwaśniewski, Daniel Landau, Maria Leitner, Barbie Lohr, Martin Pichler, Marius Pratter, Guido Satta, Stefan Schirz, Karin Schuster, Eva Wenzinger, @ewendenwennsich

KONTAKT:
Post: ausreißer – Grazer Wandzeitung, c/o Forum Stadtpark, Stadtpark 1, 8020 Graz
Telefon: +43 316 877734-26, +43 676 7099563
Email: ausreisser@mur.at
Internet: <http://ausreisser.at>
Webmaster: ausreisser.mur.at/homepage
Handlung: ausreißer <https://www.facebook.com/ausreisser> <https://www.instagram.com/ausreisser>

Der ausreißer ist ein offenes Medium, die Zuwendung von Beiträgen sowie herkömmlich, die Publikation von Beiträgen liegt bei der Redaktion. Wir erfordern eine Retourenkarte der eingesandten Beiträge.
Die Autor*innen zeichnen für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich, die darin enthaltenen Positionen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

STANDORTE:
Kunsthau Graz, Schlossberggasse 6/Graz, Geldhof/Rhof, Forum Stadtpark, Passage/Park, Trauttmansdorff, Pädagogische Hochschule/Hauptplatz, Fassade der Kirche St. András, Schramböck – Friess Altenheim/Graz, Kitzl – Kultur im Gra, Steirische Dachverband der offenen Jugendkultur, Jugendtreffwerk Deutsch-Walden, Jugendzentrum Deutsch-Walden

Der ausreißer ist als kostenlose Faltzeitung zum Mitnehmen sowohl an den oben genannten Standorten als auch bei zahlreichen weiteren, unter: Kultur, Soziales, und Bildungsangelegenheiten sowie im Café des anhänglichen.

THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:
LITERATUR UND WIDERSTAND

© Die Rechte vorbehalten bei den Autor*innen.
Da der ausreißer auf Anwesenheitszahlung veröffentlicht und tatsächlich unabhängig publizieren zu können, ist eine Unterstützung besonders wichtig.
IBAN: 1000 0000 9409 454 BIC: BKAU2233

© Das Land Steiermark
© GRIAZ
FORUM STADTPARK
BUNDESMINISTERIUM FÜR ÖKONOMIK UND ENERGIE
MUR.at

ZUR WAHL

Der erste isländische Gletscher schmilzt und der Amazonas brennt, aber ihr wählt einen Bundeskanzler, der sagt, Umwelt-schutz sei schlecht für die Wirtschaft und einen Vizekanzler, der Ökonomie als sein Vorbild nennt.

Patrick Kwaśniewski
Mediengestalter

WENN SIE SICH VON DER NÄCHSTEN ...

... Regierung etwas wünschen könnten, was wäre das?

Daniel Landau
Dirigent, Bildungsexperte

BRENNPUNKT PFLEGE

12 Stunden Arbeitstage und niedrige Entlohnung brauchen wir nicht. Politiker*innen die das BerufsBild der diplomierten Gesundheits- und Kranken-pfleger*innen (DGKP) kennen, brauchen wir. Bundesweite einheitliche Pflegeschlüssel und eine solidarische Finanzierung brauchen wir auch. Oder möchten SIE als „Kostenfaktor“ gesehen werden, wenn Sie Pflege brauchen?

Artikel zum Thema auf ausreisser.mur.at/online

Karin Schuster
MA, DGKP und Radiojournalistin

2024 – ZEHN PROGNOSEN

oder: Bullshit-Bingo für Türkis-Blau II

Martin Peichl
Schriftsteller

MEIN WUNSCH

Ich möchte morgens aufstehen, ohne Kopfschmerzen und die Sorge, dass die 24 Stunden des Tages und die Kraft nicht reichen, um zehn Stunden durchzuarbeiten, zuhause Kinder und Eltern zu versorgen und nicht das komplette Chaos ausbrechen zu lassen. Ich möchte einmal aufstehen und nicht nachdenken, ob das Gehalt aus zweieinhalb Jobs bis zum Ende des Monats reicht, ob ich ein Antragsformular für einen minimalen Zuschuss irgendwo übersehen habe, ob alle Rechnungen bezahlt sind, ob die Alimente pünktlich am Konto landen, ob ich ein Angebot für Bio-Lebensmittel im Supermarkt verpasst habe, damit zu Hause was einigemmaßen Gesundes gegessen werden kann, ob ich es schaffe, irgendwann zwischendurch zum Arzt zu gehen und dort keine drei Stunden auf eine Routineuntersuchung zu warten. Ob es zuhause einigemmaßen aussieht, damit die Kids sich nicht genieren, wenn sie Besuch von ihren Freunden bekommen, ob die Heizung funktioniert, es wird nachts schon kalt, ob der Boiler noch durchhält, für einen neuen ist gar wirklich kein Geld da, ob ich meine Überstunden endlich ausbezahlt bekomme, der schwindige Vertrag im Zweitjob ist sicher nicht wasserdicht, ob ich irgendwann ein Pensionskonto habe, auf dem was anderes als Altersarmut steht, ob meine Tochter nächstes Jahr an der Uni durchhält, als Arbeiter*in, ob ich ihr und ihrem Bruder zuweilen mitgeben kann, zuweilen Zeit, Geld, Wissen. Ich möchte einmal morgens aufwachen und mich nicht fragen, ob es reicht. Ich möchte einmal die Sicherheit spüren, dass es so ist.

Maria Leitner
Facharbeiterin, Alleinerziehende

SOLIDARISCHE FORDERUNGEN STATT MACHTINTERESSEN

Was wünsche ich mir von der nächsten Regierung? Eine schwierige Frage, weil ich denke, dass Regierungen keine Wünsche erfüllen. Und Politiker*innen in erster Linie eigene Machtinteressen vertreten. Auch wenn es wahrscheinlich graduelle Unterschiede gibt zwischen den jeweiligen Parteien. Selbst wenn ich mich auf eine hypothetische Wunschliste an die nächste Regierung einlasse, fühlt es sich blossen so an, als würde ich eine Wunschliste ans Christkind schreiben. Sie wäre außerdem endlos lang.

Eine anti-faschistische, anti-rassistische und anti-sexistische Grundhaltung, eine erst-gemeinte Frauen- und feministische Politik, angefangen von der Finanzierung zeitgemäßer Sexualpädagogik an Schulen, über präventive Gewalt-schutzmaßnahmen, hin zur Umsetzung von Maßnahmen gegen Frauenarmut und einen flächendeckenden Zugang zu kostenlosem Schwangerschaftsabbruch usw. Die wichtigsten Forderungen finden sich im Forderungskatalog des Frauenwochen-gehebers (2).

Eine gerechte Asylpolitik, in der Menschen als Menschen gesehen werden und nicht als anonyme Zahlen. Das heißt eine, auch von der Politik gelebte, Willkommenskultur der offenen Grenzen.

Eine Klimapolitik, die diesen Namen auch verdient. Weg vom Individualverkehr Ausbau der Infrastruktur für öffentliche und ökologische Verkehrsmittel. Raus aus der fossilen Energie, hin zur erneuerbaren Energie! Bei gleichzeitiger Reduzierung des Energieverbrauchs. „Degrowth“.

Eine gerechte Umverteilung von Reichtum. Das heißt ein gerechterer Steuer-system z.B. durch die Einführung einer Erbschaftsteuer, und die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens. Weg mit dem AMSt!

Arbeitszeitverkürzung: Weniger arbeiten bei vollem Lohnausgleich. Das würde Arbeitsplätze schaffen. Arbeitgeber*innen verdienen ja an den Arbeiter*innen und Angestellten – das sollen sie sich auch was lassen.

Und, und, und ...

Diese angefangene Wunschliste ist durchgezogen von reformistischen Ideen. Gerade angesichts der Klimakrise zeichnet sich jedoch sehr klar ab, dass sich mit Reformen wenig verändern, geschwehe denn der Klimakollaps abwenden lassen wird. Eine grund-legend Systemänderung ist nötig, weg von kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen, Ressourcenabbau und der wahrheitswidrig über den unendlichen Wachstums. Und es ist nötig eine grundlegende Systemkritik zu verbinden mit verschiedenen Kämpfen. Denn alle emanzipatorischen Bewegungen wie Frauen- und queer-feministische Kämpfe, Kämpfe für Klimaschutz, Migran*tenkämpfe, Arbeiter*innenkämpfe, antirassistische Kämpfe wie Black Lives Matter, oder No Borders-Kämpfe richten sich notwendigerweise auch gegen das herrschende kapitalistische System, das Ungleichheiten braucht, um weiterbestehen zu können.

Eine gerechtere Welt entsteht nicht durch Wünsche an Autoritäten und Regierun-gen. Alle Rechte wie Arbeiter*innenrechte, Frauen*rechte, LGBTQ-Rechte wurden uns nicht geschenkt oder großzügig gewährt, weil sich Politiker*innen und/oder Regierungen gedacht haben, dass wäre eine gute Idee und auch fortschrittlich. Nein, alle diese Rechte wurden von Menschen eingefordert und erkämpft! Wünsche und Visionen sind wichtig, um uns eine Richtung zu zeigen, aber für die Erfüllung dieser Wünsche müssen wir uns positionieren und uns daran machen, aber sie aktiv umzusetzen – und zwar solidarisch!

Christoph Guidé Satta
AD/Ingenieur und Vertrieb; Leonard Rabenstein, Lukas Hartleb
VERLEGER UND HERAUSGEBER:
ausreißer – Grazer Wandzeitung. Vertrieb zur Förderung von Medienarbeit und Freier Berichterstattung

INPEDIA
Chapters/Redaktion: Evelyn Schalk
Redaktion: Ulrike Freitag, Gerald Kuhn
Autor: Ines Regina Appel, Otto Bürger, Bernhard Dechant, Joachim Hansel, Anita Hofer, Patrick Kwaśniewski, Daniel Landau, Maria Leitner, Barbie Lohr, Martin Pichler, Marius Pratter, Guido Satta, Stefan Schirz, Karin Schuster, Eva Wenzinger, @ewendenwennsich

KONTAKT:
Post: ausreißer – Grazer Wandzeitung, c/o Forum Stadtpark, Stadtpark 1, 8020 Graz
Telefon: +43 316 877734-26, +43 676 7099563
Email: ausreisser@mur.at
Internet: <http://ausreisser.at>
Webmaster: ausreisser.mur.at/homepage
Handlung: ausreißer <https://www.facebook.com/ausreisser> <https://www.instagram.com/ausreisser>

Der ausreißer ist ein offenes Medium, die Zuwendung von Beiträgen sowie herkömmlich, die Publikation von Beiträgen liegt bei der Redaktion. Wir erfordern eine Retourenkarte der eingesandten Beiträge.
Die Autor*innen zeichnen für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich, die darin enthaltenen Positionen spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

STANDORTE:
Kunsthau Graz, Schlossberggasse 6/Graz, Geldhof/Rhof, Forum Stadtpark, Passage/Park, Trauttmansdorff, Pädagogische Hochschule/Hauptplatz, Fassade der Kirche St. András, Schramböck – Friess Altenheim/Graz, Kitzl – Kultur im Gra, Steirische Dachverband der offenen Jugendkultur, Jugendtreffwerk Deutsch-Walden, Jugendzentrum Deutsch-Walden

Der ausreißer ist als kostenlose Faltzeitung zum Mitnehmen sowohl an den oben genannten Standorten als auch bei zahlreichen weiteren, unter: Kultur, Soziales, und Bildungsangelegenheiten sowie im Café des anhänglichen.

THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:
LITERATUR UND WIDERSTAND

© Die Rechte vorbehalten bei den Autor*innen.
Da der ausreißer auf Anwesenheitszahlung veröffentlicht und tatsächlich unabhängig publizieren zu können, ist eine Unterstützung besonders wichtig.
IBAN: 1000 0000 9409 454 BIC: BKAU2233

© Das Land Steiermark
© GRIAZ
FORUM STADTPARK
BUNDESMINISTERIUM FÜR ÖKONOMIK UND ENERGIE
MUR.at

ZUR WAHL

Der erste isländische Gletscher schmilzt und der Amazonas brennt, aber ihr wählt einen Bundeskanzler, der sagt, Umwelt-schutz sei schlecht für die Wirtschaft und einen Vizekanzler, der Ökonomie als sein Vorbild nennt.

Patrick Kwaśniewski
Mediengestalter

WENN SIE SICH VON DER NÄCHSTEN ...

... Regierung etwas wünschen könnten, was wäre das?

Daniel Landau
Dirigent, Bildungsexperte

DER NORMALISIERUNG DEN BODEN ENTZIEHEN

Die schwarzblaue Regierung musste nicht wegen ihrer rechts-extremen, sozialfeindlichen und antidemokratischen Politik zurücktreten. All das ist nicht Gegenstand des Ibiza-Videos, sondern flimmerte davor eineinhalb Jahre lang tagtäglich über die Monitore – und stieß bzw. stößt bei einer Mehrheit der Bevölkerung auf Zustimmung. Diese ist das Ergebnis eines jahrelangen Prozesses der Duldung und gezielter Beförderung von sozialer Spaltung, Rassismus, Antisemitismus und Verdrängungskampf [...].

Für einen kurzen Moment von sieben Stunden wird die ganze Brutalität dieses Normalisierungsprozesses vor Augen geführt. Dem das wirklich Schockierende des Videos ist der Grad vertrittlicher Selbstverständlichkeit von Sprache und Inhalten, die eine Verachtung gegenüber Menschen und Institutionen offenbaren jenseits jeglichen Unrechtsbewusstseins. Das entspricht genau jener Politik, die Strache & Co unter dem Applaus ihrer Anhänger*innen praktizieren. Das Video bestätigt und zementiert gleichzeitig deren Bild von Politik – inklusive der vermeintlichen Normalität patriarchal toxischer Männlichkeit [...].

haben. Wievielte haben Hass und Gewalt, physisch wie psychisch, ganz unmittelbar zu spüren bekommen? Wievielen haben die schwarzblauen Sozialkürzungs- und Zerstörungsmaßnahmen den Boden unter den Füßen weggezogen? Wievielte müssen auch weiterhin um das Mindeste bangen? Wie lange wirkt das Ruinieren von sozialen Erziehungsinstitutionen nach – Stichwort 60-Stundenwoche, Sozialversicherungen, Arbeitslo-senunterstützung, Familienbonus, Notstandshilfe und und – bzw. wird dieser immense Schaden je wieder behoben oder stattdessen der in Gang gesetzte Kurs weiter verschärft werden? [...].

Als das wurde und wird unterstützt, akzeptiert, zugelassen oder zumindest hingenommen und dadurch ermöglicht. Das ist das wahre Desaster am Zustand dieser Republik. Und keiner kann sagen, ersie/le hätte von nichts gewußt. [...].

Dieser Ideologie den Boden der Normalisierung zu entziehen, wäre tatsächlich ein Schritt in Richtung Stabilität und Sicherheit – im täglichen Leben aller.

Aus ihrem mühsam aufgebauten Umfeld gerissen, verfolgt, gejagt, wiederholt traumatisiert? Kinder, Kranke, Junge und Alte. Wievielte sind schon Kurz geschlossen? Balkanroute draufgegangen, ertrunken, ertrorfen, auf dem Weg den Strapazen erlegen? Unwahrscheinlich bleiben auch die, die aus Verzweiflung und Angst ihrem Leben ein Ende gesetzt

Dieser Ideologie den Boden der Normalisierung zu entziehen, wäre tatsächlich ein Schritt in Richtung Stabilität und Sicherheit – im täglichen Leben aller.

Aus ihrem mühsam aufgebauten Umfeld gerissen, verfolgt, gejagt, wiederholt traumatisiert? Kinder, Kranke, Junge und Alte. Wievielte sind schon Kurz geschlossen? Balkanroute draufgegangen, ertrunken, ertrorfen, auf dem Weg den Strapazen erlegen? Unwahrscheinlich bleiben auch die, die aus Verzweiflung und Angst ihrem Leben ein Ende gesetzt

Aus ihrem mühsam aufgebauten Umfeld gerissen, verfolgt, gejagt, wiederholt traumatisiert? Kinder, Kranke, Junge und Alte. Wievielte sind schon Kurz geschlossen? Balkanroute draufgegangen, ertrunken, ertrorfen, auf dem Weg den Strapazen erlegen? Unwahrscheinlich bleiben auch die, die aus Verzweiflung und Angst ihrem Leben ein Ende gesetzt

STOPP NEOLIBERALISMUS!

Ausstieg aus der Politik des Neoliberalismus! In ihr haben Ethik und Moral keinen Platz. Eine Politik im Interesse des Finanzkapitals, in der die Privilegierung weniger Reicher auf Kosten der großen Mehrheit und die systematische Überwachung und Disziplinierung im Zentrum stehen, führt zu einer Untergrabung der Demokratie.

Anita Hofer
Vorstand IG Kultur Steiermark
Künstlerin, Kulturbetreiberin

POLITIK FÜR ALLE MENSCHEN ...

mit empathie vernunft und kompetenz für eine intakte umwelt und ein solidarisches miteinander wertschätzung von bildung, kunst und die diversität der kulturen

frauen in die regierung ein ministerium für kultur bäume in die städte bedingungsloses grundeinkommen

Eva Ursprung
Künstlerin

MEIN WUNSCH

Ich möchte morgens aufstehen, ohne Kopfschmerzen und die Sorge, dass die 24 Stunden des Tages und die Kraft nicht reichen, um zehn Stunden durchzuarbeiten, zuhause Kinder und Eltern zu versorgen und nicht das komplette Chaos ausbrechen zu lassen. Ich möchte einmal aufstehen und nicht nachdenken, ob das Gehalt aus zweieinhalb Jobs bis zum Ende des Monats reicht, ob ich ein Antragsformular für einen minimalen Zuschuss irgendwo übersehen habe, ob alle Rechnungen bezahlt sind, ob die Alimente pünktlich am Konto landen, ob ich ein Angebot für Bio-Lebensmittel im Supermarkt verpasst habe, damit zu Hause was einigemmaßen Gesundes gegessen werden kann, ob ich es schaffe, irgendwann zwischendurch zum Arzt zu gehen und dort keine drei Stunden auf eine Routineuntersuchung zu warten. Ob es zuhause einigemmaßen aussieht, damit die Kids sich nicht genieren, wenn sie Besuch von ihren Freunden bekommen, ob die Heizung funktioniert, es wird nachts schon kalt, ob der Boiler noch durchhält, für einen neuen ist gar wirklich kein Geld da, ob ich meine Überstunden endlich ausbezahlt bekomme, der schwindige Vertrag im Zweitjob ist sicher nicht wasserdicht, ob ich irgendwann ein Pensionskonto habe, auf dem was anderes als Altersarmut steht, ob meine Tochter nächstes Jahr an der Uni durchhält, als Arbeiter*in, ob ich ihr und ihrem Bruder zuweilen mitgeben kann, zuweilen Zeit, Geld, Wissen. Ich möchte einmal morgens aufwachen und mich nicht fragen, ob es reicht. Ich möchte einmal die Sicherheit spüren, dass es so ist.

Maria Leitner
Facharbeiterin, Alleinerziehende

ICH WÜNSCHE MIR:

schaffung des AMS und seine ersetzung durch indoor-spielplätze mit liesenblatts und kochschale (ohne schweinchen) für alle, ermöglicht durch abschaffung des arbeitswages bis sozialhilfezeit; ebenso abschaffung der bewaffneten verbände des heeres (katastrophenhilfe ist eh lieb); umwandlung der landschaftsgüter mit fik-bereichen, auswas, wasserwischen, minigolf, öffnung aller grenzen; gesamtliche mit zehnmahl soviel geld wie jetzt und latein sowie altgriechisch auf dem lehrplan ab dem zehnten lebensjahr; wahrheit an alle, die hier sind; vollbeschäftigung durch den flächendeckenden ausbau und betriebs von touristischen gratis-offen bis in alle käffer; der jedermann bei den festspielen muss ab jeter jedes jahr von einem anderen unterhaltsam verhaltenlosen poppy-beziehungs-funktional-jedermann; entschlundungstour der regierung durch die kronländer, wobei in gesperrt mit einem alten k.u.k-caféhaus dortselbst ein termin auszudehnen

Guido Satta
Grafiker

ES GILT, AUCH DAS KLEINGEDRUCKTE ZU BEACHTEN

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1. Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit lieben. 2. Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist. 3. Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person. 4. Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten. 5. Niemand darf der Folter oder grausamer, unethischer oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden. 6. Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden. 7. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Kufsetzung zu suchen, zu empfangen und zu vereinbaren. Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich auf Grund von Verbrechen nichtpolitischer Art oder auf Grund von Verbrechen internationaler Art ist. 8. Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer etwaigen strafrechtlichen Verurteilung das Recht, sich verteidigen zu lassen. 9. Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden. 10. Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer etwaigen strafrechtlichen Verurteilung das Recht, sich verteidigen zu lassen. 11. Jeder, der wegen eines strafbaren Handelns beschuldigt wird, hat das Recht, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht in einem öffentlichen Verfahren, in dem er alle für seine Verteidigung notwendigen Garantien gehabt hat, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist. Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begabung nach innerstaatlichem oder internationalen Recht nicht strafbar war. Ebenso darf keine schwerere Strafe als die zum Zeitpunkt der Begabung der strafbaren Handlung angeordnete Strafe verhängt werden. 12. Niemand darf willkürlich eingekerkert sein. Niemand darf willkürlich der Freiheit beraubt werden. 13. Jeder hat das Recht auf Bewegung, Aufenthalt und Wohnort. 14. Jeder hat das Recht auf Asyl vor Verfolgung. 15. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Landes frei zu bewegen und seinen Aufenthaltort frei zu wählen. 16. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Landes zu heiraten und eine Familie zu gründen, wie er will. 17. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine Gesundheit und Wohlbefinden sichert, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 18. Niemand darf willkürlich der Arbeit beraubt werden. 19. Jeder hat das Recht, sich an der Kultur teilzunehmen und seine Identität zu bewahren. 20. Jeder hat das Recht auf eine freie Meinungsäußerung, dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedanken zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten. 21. Jeder hat das Recht auf Bildung und insbesondere auf eine kostenlose Bildung, die zur Erreichung der allgemeinen Ziele und Grundwerte der Vereinten Nationen verleiht. 22. Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 23. Jeder hat das Recht auf freie Berufswahl. 24. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Urlaub. 25. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 26. Jeder hat das Recht auf Bildung und insbesondere auf eine kostenlose Bildung, die zur Erreichung der allgemeinen Ziele und Grundwerte der Vereinten Nationen verleiht. 27. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 28. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 29. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 30. Niemand darf willkürlich der Arbeit beraubt werden. 31. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 32. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Arbeit. 33. Jeder hat das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und